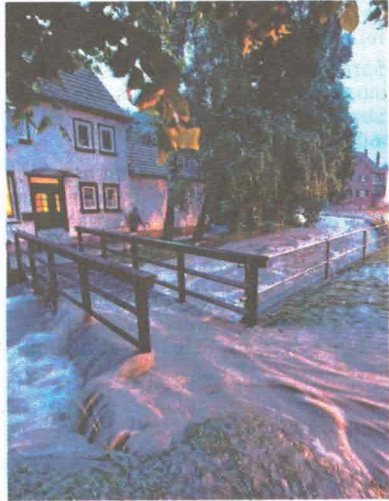


# Hochwasserschutz leidet unter Geld- und Personalmangel

Von 175 Baumaßnahmen wurden bisher 35 umgesetzt. Feuerwehr erstellt Einsatzpläne für Starkregen TA 20.07.2021



**Der Osten von Erfurt wurde 2013 und 2014 nach Starkregen überflutet. Hier eine Aufnahme von Büßleben 2013.** ARCHIV-FOTO: SASCHA FROMM

Von Holger Wetzel

**Erfurt.** Unter dem Investitionsstau in Erfurt leidet auch der Hochwasserschutz. Nach den Starkregen der Jahre 2013 und 2014 im Erfurter Osten wurden zwar mehrere Schutzmaßnahmen entwickelt und umgesetzt. „Aber es ist vollkommen klar, dass wir noch Handlungsbedarf haben“, sagt Umweltdezernent Andreas Horn (CDU).

Bis Ende des Jahres erarbeite die Feuerwehr Einsatzpläne für Starkregenereignisse in Molsdorf, Möbisburg und Bischleben. Anschließend seien Konzepte für weitere Ortschaften an der Reihe, sagte Horn.

Bereits in Betrieb ist ein Starkregen-Warnsystem mit Niederschlags-

messer und Sirenen für den Erfurter Osten. Oberhalb von Büßleben entstand eine Geröllsperre. Im Ort wurde die Trolle-Brücke zurückgebaut. Laut Erfurts Wasserkoordinator Matthias Hartmann sind von 175 Baumaßnahmen zum Hochwasserschutz 35 Maßnahmen umgesetzt.

„Es ist einiges gemacht worden“, sagt die Büßlebener Ortsteilbürgermeisterin Kathrin Hörr. „Aber es ist wichtig, dass es nicht einschläft.“ Abgesehen vom hochwassersicheren Neubau der Trolle-Brücke, der dem Ort versprochen wurde, gebe es für die Peterbach-Krümmung hinter der einstigen Brücke noch kein Konzept. „Auch das Freihalten der Gräben funktioniert nicht mehr

so gut“, sagt Hörr. Der Nachbarort Urbich bekam eine Sirene. „Sonst ist aber nichts passiert“, sagt Ortsbürgermeister Peter Fitzenreiter. Nach wie vor stelle der viel zu enge Urbach-Durchlass „Über den Krautländern“ eine gefährliche Engstelle dar.

In Linderbach bleibt die Furt südlich der Weimarerischen Straße die größte Gefahr bei Starkregen. „Seit dem Rückbau der Trolle-Brücke in Büßleben ist das Hochwasser-Risiko noch gestiegen“, sagt Ortsteilbürgermeister Holger Heider. Der Ortsteil hatte den Umbau der Furt für den Haushalt beantragt, blitzte aber zum wiederholten Male ab. Im übrigen Ort beräumen die Bürger selbst regelmäßig kritische Bach-

Bereiche. Im Haushalt stehen für dieses Jahr Hochwasser-Schutzmaßnahmen in Ermstedt, die Planung eines Rückhaltebeckens in Möbisburg und eine Sirene für Molsdorf. Das ist nicht besonders viel. Dennoch sei „die Wichtigkeit des Hochwasserschutzes allen bewusst“, sagt Dezernent Horn.

Zugleich verweist er auf „personelle und finanzielle Probleme“ der Stadt. Auch die vom Land verordnete Umstellung der Gewässerunterhaltung von der Stadt auf neue Verbände führe zu Verzögerungen. Wie unsere Zeitung erfuhr, sind viele Zuständigkeiten noch nicht zwischen Stadt und Verband geregelt. Für das Stadtgebiet stehen zudem weniger Mitarbeiter zur Verfügung.